THE FONTENAY
HAMBURG

„Im The Fontenay müssen die Möbel Rücksicht auf die Architektur nehmen."

Interview mit dem Hamburger Architekten Jan Störmer

Jan Störmer wurde 1942 in Berlin geboren. Nach dem Studium in Bremen, Hamburg, Delft und London gründete er 1970 die Hamburg Design GmbH für Architektur, Industrie und Graphik Design. Zwei Jahre später folgte die Gründung der Architektengruppe me di um, Hamburg (mit drei Partnern). 1990 entstand das Büro Jan Störmer Architekten, welches im späteren Zusammenschluss mit Will Alsop in Alsop & Störmer Architects, Hamburg, London, Moskau umbenannt wurde. Seit 2002 ist Holger Jaedicke, und seit 2004 Martin Murphy Partner des Büros, das heute als Störmer Murphy and Partners firmiert. Jan Störmer hat das Architekturgeschehen in Hamburg entscheidend mitgeprägt. Er übt eine umfangreiche Preisrichtertätigkeit bei Architekturwettbewerben aus und hält Vorträge im In- und Ausland.

Man erhält die Ausschreibung für das The Fontenay – und was passiert dann? Setzt man sich einfach an den Schreibtisch und legt los?

Der Schreibtisch stört eher, alles Suchen und Ordnen findet im Kopf statt. Bei jedem neuen Projekt wächst aus der Unsicherheit die Kraft für eine Lösung, dabei spielt der Ort, an dem das Projekt entstehen soll, eine große Rolle. Die ersten Skizzen sind die schwersten, obgleich sie mit weichem Bleistift schnell skizziert sind, in dieser Phase stehen alle kreativen Menschen unter den gleichen Anspannungen, ob sie die ersten Noten für eine Komposition, ein Bühnenbild für ein Theaterstück, ein Kleid für eine neue Kollektion entwerfen oder ob ein Maler vor einer leeren Leinwand steht - die Transformation des im Kopf sprudelnden Wirrwarrs auf Papier ist die Geburt eines Projektes. Ab dann kommt die Phase des visuellen Suchens und der Weiterentwicklung bis zur Realität, der Komponist oder Maler bleibt alleine bis zur Erstellung seines Werkes, der Architekt wird zum Dirigenten, der sein Auftragswerk in hoher Disziplin und Verantwortung gegenüber seines Auftraggebers umsetzen und verteidigen muss.

Wie lange dauert der Prozess von der Nominierung über Ausschreibung bis zum fertigen Modell?

Nominierung heißt, dass man bereits gewonnen hat. Dann beginnt die Phase der Umsetzung und Konkretisierung mit all den vertraglichen und terminlichen Bindungen aller Planungsbeteiligten. Das fertige Modell ist die Ouvertüre für das Orchester.

Hat man sofort DIE Idee oder landen erstmal ein paar im Papierkorb?

Diese Frage kann nur jeder kreative Mensch für sich selbst beantworten. Mozart schrieb die Noten direkt auf Papier, Beethoven suchte sie - beide brachten Ihre Werke bis zur Perfektion.

THE FONTENAY
HAMBURG

Wie haben Sie Ihre Arbeit am The Fontenay begonnen?

Das alte Gebäude (Hotel Intercontinental) wurde in den 1970er Jahren gebaut und passte überhaupt nicht zur Alster. Ich habe mich sehr damit beschäftigt, welche Art von Architektur sich in diesen besonderen Landschaftsraum einfügt. Denn das ist einer der wenigen Parks an der Außenalster. Ringsum stammen die Gebäude weitgehend aus der Nachkriegszeit zusammen mit gründerzeitlichen Villen, die alle nach der Alsterverordnung gebaut wurden. Diese besagt, dass alle Gebäude um die Alster weiß sein müssen. Ich habe mich also auf dem Grundstück hingesetzt und überlegt, wie so ein Gebäude aussehen kann. Und so kam ich auf eine ganz freie Form aus drei Kreisen, die sich ineinander verschmelzen und zwei große Innenhöfe ergeben, mit einer ganz organischen Form im Außenbereich. Entscheidend war, dass ein Hotel in einem Park keine Rückseite haben durfte, da es von allen Seiten im Grünen steht und lichtdurchflutet sein soll.

Etwas zur skulpturalen, organischen Form….

Der Kreis der Formgebung zieht sich auch als Muster durch das Gebäude. Geradlinig angelegte Wände, mit Ausnahme von Trennwänden, gibt es keine. Die drei Kreise verschmelzen in der Mitte zu einer Taille, von der aus die Aufzüge aufsteigen und wo sich nach rechts und links die beiden Höfe, ein geschlossenes Atrium und ein offener Hof, der wiederum begrünt ist, um den Park auch hinein ins Hotel zu holen, auftun. Die Form dieses Hotels ist so stark, dass jedes Möbelstück eigentlich Rücksicht auf die Architektur nehmen muss.

Das Hotel ist so erdacht, dass der Gast immer nur auf einer Seite seine Hotelzimmer findet und auf der anderen Seite einen Blick in einen der Höfe hat. Der Weg zu den Zimmern, aber auch im gesamten Hotelkomplex, muss immer ein Erlebnis sein, mit schönen Blicken und Perspektiven. Es gibt einen großen öffentlichen Bereich. Anders als in anderen Hotels kann man richtig spazieren gehen und die Kreise ablaufen. Man hat wunderschöne Einblicke in das Atrium, ein 27m hoher Raum, mit Lounge und Bar, sprich das Wohnzimmer, wo man sich trifft und bequem sitzen kann, und von wo aus der Blick nach oben geht. Die Wände der Lounge werden mit einer zarten Lichtinstallation in Bewegung gebracht.

Hat die Kreisform auch mit unendlichem Energiefluss zu tun?

Ja! Alles folgt der Lehre des Feng Shui.

Was ist/war besonders schwierig bautechnisch umzusetzen damit die Architektur wie geplant so aussehen kann?

Das Umgehen mit 6 unterschiedlichen Kreisen und Radien stellt für Planer und für alle Handwerker eine große Herausforderung dar. Die tragende Konstruktion musste so sein, dass die organische, fließende Formsprache nicht im Bereich der Fassaden durch dicke Stützen die Sicht und Flexibilität einschränkt, daher gibt es den umlaufenden Megaträger über 5 Geschosse entlang der Flurwand.

THE FONTENAY
HAMBURG

Sind die Porzellanplatten der Fassade aus einem besonderen Weiß? Was ist an Porzellan als Fassade generell das Besondere?

Rein Weiß, die Emaillebeschichtung ist besonders hart und durch die harte Oberfläche ist sie sehr unempfindlich für Verschmutzungen, vor allem haben die großen, gerundeten Elemente ein besonderes Aussehen. Der Terrakotta stammt aus dem Bergischen Land, wo er auch verarbeitet wird.

Inwiefern sind Sie als Architekt der Meinung, dass der Modern Classic Stil die Bedürfnisse der internationalen, kosmopolitischen Gäste bedienen wird. Ist The Fontenay architektonische Weltsprache?

Ich glaube das gerade dieses Klientel so eine besondere Architektur erwartet die sich als „Weltsprache„ versteht.

Hat das The Fontenay das Zeug zu einem Hotel-Weltstar?

Das muss es werden!

Was haben Sie unter Aspekt des „selbst Gast seins“ mit eingeplant – bzw. was ist Ihnen als Gast besonders wichtig?

Ich werde gern empfangen, nicht in jeder städtebaulichen Lage ist dies so gut möglich wie beim The Fontenay, das war der einfache Gedanke aus der Philosophie von „ Feng Shui“ der Wasserstein. Wenn ich in die Hotelhalle trete wünsche ich mir einen Wow-Effekt, der mich erstaunt. Ich liebe Terrazzo, der ein Haus zeitlos und edel macht, wie in einer italienischen Villa. Hell soll es sein und am Abend und in der Nacht soll eine neue Atmosphäre durch eine gute Beleuchtung entstehen. Der Weg zu meinem Zimmer muss ein Erlebnis sein, das Zimmer muss mich beruhigen. Ich habe gerne verschieden Orte an denen ich alleine oder in einer Gruppe verweilen kann. Ich setze mich gerne mit Kunst auseinander.

Wählen Sie Ihre Urlaubshotels nach Design/Architektur aus?

Auch, aber nicht ausschließlich, was aber auch nicht heißt, dass ich in hässliche Architektur nur der Lage oder des Preises wegen gehen würde.

Worauf freuen Sie sich am meisten? Sind es die Fertigstellung einzelner Bauabschnitte oder wenn Sie wirklich durch das fertige Hotel gehen?

Auf die erste Nacht die ich in „meinem Baby“, das ich groß gezogen habe und das ab dann flügge geworden ist, schlafen darf.